

Unter der Schirmherrschaft von

Angelika Volquartz, Oberbürgermeisterin, Kiel
Maria Jepsen, Bischöfin der Nordelbischen Kirche
Prof. Jan Koblasa, Bildhauer aus Hamburg

Trägerkreis

Heinrich Böll Stiftung Schleswig Holstein, Kiel
Kulturamt der Landeshauptstadt Kiel
KunstHaus am Schüberg mit Kirchenkreis Stormarn
Ansgar Kirchengemeinde, Kiel
Arbeitsstelle Gewalt überwinden der Nordelb. Kirche
Gesellschaft für christlich jüdische Zusammenarbeit in S-H

Das KunstHaus am Schüberg in Ammersbek

Ökumenische Bildungs- und Tagungsstätte des
Kirchenkreises Stormarn im Landschaftsschutzgebiet
Ammersbek am Stadtrand von Hamburg.
Die regelmäßig wechselnden Galerieausstellungen im
verglasten Kreuzgang und der ganzjährig geöffnete
Skulpturenpark zeigen einen Querschnitt zeitgenössischer
Kunst.
Landschaft und Objekte wachsen hier zu einem
dynamischen, sich wandelnden Kunstraum zusammen.



Interkultureller Dialog in Kunst, Religion und Politik

Kontakt

Heinrich-Böll-Stiftung Schleswig-Holstein
Heino Schomaker, Medusastr. 16, 24143 Kiel
Telefon 0431/ 9066 131, Fax 9066 134
schomaker@boell-sh.de

KunstHaus am Schüberg
Axel Richter, Wulfsdorfer Weg 29-33,
22949 Ammersbek, Telefon 040/ 60 55 422
richter@haus-am-schueberg.org

Ansgar Kirchengemeinde Kiel
Joachim Liß-Walter, Beselerallee 34,
24118 Kiel, Telefon 0431/ 843 44
liss-walther@ansgar-gemeinde.de

Arb. St. Gewalt überwinden der Nordelbischen Kirche
Dr. Marianne Subklew, Wulfsdorfer Weg 29,
22949 Ammersbek, Telefon 040/ 605 580 22
subklew@haus-am-schueberg.org

Künstlerische Leitung und Ausstellungsorganisation
Anke Müffelmann, Clausewitzstraße 9, 24105 Kiel
Telefon: 0431/ 806 53 93 oder 803 888, Fax 803 832,
mueffelmann@galerie-garrafeira.de

Ulrich Horstmann, Galerie Umtrieb
Lutherstraße 26, 24114 Kiel. Telefon: 0431/ 1499 074
horstmann@umtrieb.de

Organisation und Fundraising BFI Consulting
Kay Poetzke, Seeblick 11, 24106 Kiel
Telefon 0431/ 997 65 11, Fax 31 25 02
info@bficonsulting.de

Informationsmaterial kann bei den o.g. Kontaktadressen
gerne angefordert werden. Ausschreibungsunterlagen für
die Teilnahme am Symposium oder der Ausstellung gibt
es zum Herunterladen unter:

www.peace-of-art.de



deutscher Beitrag zum Programm der euro-mediterranen
Anna Lindh Stiftung für Kulturdialog

Symposium piece of art - peace of art
mit Künstlerinnen und Künstlern aus
Ägypten, Israel, Palästina und Deutschland
vom 24. April bis 5. Mai 2006
in Ammersbek bei Hamburg

Kulturwochen Nahost
vom 5. bis 26. 11. 2006
in Kiel und Hamburg



Interkultureller Dialog in Kunst, Religion und Politik

**Symposium piece of art - peace of art
mit Künstlerinnen und Künstlern
aus Ägypten, Israel, Palästina und Deutschland
vom 24. April bis 5. Mai 2006 im KunstHaus am
Schüberg in Ammersbek bei Hamburg**

Ausgangspunkt dieses Projektes ist ein zweiwöchiges Symposium in Ammersbek bei Hamburg. Es werden sich 20 Künstlerinnen und Künstler aus Ägypten, Israel, Palästina und Deutschland im Zeitraum vom 24. April bis 5. Mai 2006 zu einem Symposium treffen. Dabei gehen die Künstlerinnen und Künstler für zwei Wochen im KunstHaus am Schüberg in ‚Arbeits-Klausur‘, um dort einen Ansatz menschlicher und künstlerischer Begegnung zu erproben. Das Symposium dient als Ort der gemeinsamen Kommunikation und des individuellen künstlerischen Schaffens.

**Präsentation der Symposiumarbeiten im KunstHaus
am Schüberg vom 5. bis 7. Mai 2006**

Direkt im Anschluss an das Symposium wird der Öffentlichkeit durch eine Wochenendpräsentation in Ammersbek ein Einblick in die Ergebnisse des Symposiums peace of art gegeben.

**Eröffnung am 5. Mai 2006 um 20 Uhr im KunstHaus
am Schüberg, Wulfsdorfer Weg 33, 22949 Ammersbek
(www.haus-am-schueberg.org)**



Ausstellungsreihe piece of art - peace of art

Die Ergebnisse des Symposiums werden während der für November 2006 geplanten politisch-religiösen Kulturwochen an mehreren Ausstellungsorten (Galerien, Kunst- und Kirchenräume) präsentiert. Ergänzt werden diese Ausstellungen durch ausgewählte Arbeiten weiterer geladener Künstler. Ein Katalog wird sowohl Arbeiten der ausstellenden Künstlerinnen und Künstler als auch eine Dokumentation des Symposiums enthalten. Ausschreibungsunterlagen für die Ausstellungsreihe und das Symposium gibt es auf der Website www.peace-of-art.de zum Herunterladen.

**Kulturwochen Nahost
vom 5. bis 26. November 2006 in Kiel und Hamburg**

Die Kulturwochen Nahost sollen die Aspekte und das Zusammenwirken von religiösen, kulturellen und politischen Dimensionen der Konflikte im Nahen Osten in unterschiedlicher Weise darstellen und interpretieren.

Vorgesehen sind:

- Bildungspolitische Veranstaltungen zum Thema Friedenspolitik,
- Religiöse und musikalische Veranstaltungen zu den Schwerpunkten ‚Interreligiosität‘ und ‚Überwindung von Gewalt‘,
- Kooperationsveranstaltungen mit Trägern aus den Bereichen Kunst, Religion, Politik, Literatur, Theater, Kultur, Bildung, Gastronomie und Film sind in Planung. Wir freuen uns über weitere Partner.

Insoweit ein jeder Mensch durch seine religiösen, gesellschaftlichen und kulturellen Wurzeln in einer Gemeinschaft mit deren Konflikten gebunden ist und so teilweise daran gehindert wird, sich distanziert in einen persönlichen und achtsamen Dialog zu begeben, kann davon ausgegangen werden, dass Ausdrucksformen wie sie die Kunst ermöglicht, der Schlüssel sein können, einer möglichen, noch unbedachten Form der Verständigung und Versöhnung Platz zu schaffen.

Peace of art

versteht sich als ein Zusammenschluss von engagierten Kräften aus den Bereichen Kunst, Religion und Politik, die durch interkulturellen Austausch den Dialog zwischen Kulturschaffenden fördern sowie Verständigung in politischen und religiösen Fragen suchen. Dabei soll der möglichen und leider oft vorhandenen Instrumentalisierung von Kunst durch Religion oder Politik die qualitative und wertfreie Begegnung entgegengesetzt werden.

Wir versuchen mit peace of art einen Weg zu beschreiten, der Raum für positive, menschliche Annäherungen über das Medium des miteinander Arbeitens und des Schaffens bietet. Dabei wird das Ziel verfolgt, zwischenmenschliche Dialoge anzustoßen, die es ermöglichen jenseits von Vorurteilen und Mediendarstellungen Einblicke in die kulturellen religiösen und politischen Lebenszusammenhänge des jeweiligen ‚Gegenüber‘ zu gewinnen.

